

Protokoll 2. Jenaer Runder Tisch für Demokratie 2022

25.04.2022, 17:00 - 19:30 Uhr, Rathausdiele Historisches Rathaus

Moderation: Berater*innenkreis des Jenaer Runden Tisch für Demokratie

1. Eröffnung und Organisatorisches; Aktuelles

- Begrüßung und Eröffnung
- Bestätigung Protokoll des Runden Tisches vom 07.02.2022
 - Ohne Rückmeldung angenommen
- Verabschiedung Tagesordnung
 - Ergänzung unter TOP Sonstiges: Islamisches Zentrum und fehlender Gebetsraum

1.1 Aktuelles

- Vorstellung Prof Dr. Andreas Hejnal (Leiter des Phyletischen Museum)
 - In Berlin in verschiedenen antirassistischen/antifaschistischen Kontexten aktiv gewesen
 - Jenaer Erklärung ist weiterhin wichtiger Anknüpfungspunkt
 - Aktuelles Thema: Rückgabe verschiedener Ausstellungsstücke und Aufarbeitung der Kolonialgeschichte
 - In Sonder-Ausstellungen sollen auch politische Themen stärker thematisiert werden
- Vorstellung und Aufruf zur Aktion GOLD STATT BRAUN am 8. Mai 2022 durch Bettina Reinisch
 - Aufruf im Anhang
 - Rückmeldungen bei Interesse an Bettina Reinisch (0151-59140101/ Bettina.Reinisch@jenaer-kunstverein.de)
 - Nachfrage: Wie ist das „BRAUN“ zu verstehen, gibt es eine inhaltliche Vertiefung?
 - Inhaltliche Ausgestaltung ist schwer → wenige Rückmeldungen bisher
 - Aktion ist dezentral zu verstehen, lebt von Beteiligung

2. Situation Geflüchteter in Jena

- Vorab: TOP ist als Aufschlag für eine längerfristige Beschäftigung mit dem Thema zu verstehen
- Runder Tisch als Raum um Probleme direkt ansprechen zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen

2.1 Aktueller Stand der Integration Geflüchteter aus der Ukraine in Jena und damit verbundene Herausforderungen

- Bericht Daniela Gruber (SPD)
 - Hauptamtlich am Imre-Kertesz-Kolleg
 - Unsichtbare Universität wird gegründet
 - diverse Kundgebungen und Initiativenübergreifende Aktivitäten in Jena in den letzten Wochen
 - Begeisterung über guten Ablauf und Solidarität für Geflüchtete aus der Ukraine
- Bericht Welcome-Netzwerk (Luise Zimmermann, Eckardt Hesse)
 - Welcome-Netzwerk organisiert seit 2015 Vernetzungstreffen für ein solidarisches Miteinander in Jena
 - Anfang März die letzte Runde
 - Mittwoch, 27.04., 19 Uhr, Rathausdiele findet der nächste Austausch statt
 - Ad hoc hat sich ein Treffen mit dem Schwerpunkt Ukraine gefunden → organisiert ein Beratungsangebot für aufnehmende Familien
 - in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung (engagiert in Jena) wird ein regelmäßiger Austausch im Paradies organisiert
 - Neue Gemeinschaftsunterkünfte in Jena sind eingerichtet/werden vorbereitet
 - Situation ist im Moment nicht so, dass Menschen in Notunterkünfte müssen
 - Um die Unterkünfte herum bilden sich neue Freundeskreise
 - Bereitschaft zu Solidarität ist groß
 - Situation ist weiterhin schlecht planbar → wie entwickeln sich die Zahlen, wie viele Rückkehrer wird es geben?
 - Situation verursacht auch Bitterkeit: syrische, irakische, afghanische, ... Geflüchtete fühlen sich degradiert, ausgegrenzt → Eindruck der Betroffenen: Geflüchtete zweiter Klasse
 - Bsp.: Unizugang
- Bericht Thomas Nitzsche (Oberbürgermeister)
 - Situation zu Beginn: Angst vor Überlastung/Überforderung
 - Für diese Situation war die Unterbringung in Turnhallen vorgesehen
 - Turnhallen wurden mit viel Aufwand umgebaut
 - Land Thüringen hat reagiert und Verteilung organisiert
 - In Jenaer Unterkünften wird sichergestellt, dass „Kulturen sich nicht mischen“
 - Jetzt nimmt Nachfrage nach sekundären Angeboten zu

- Kitas, Schulen haben reagiert
 - Schulen: teilweise Rückgriff auf digitale (ukrainische) Unterrichtsvariante
 - Pro Klasse werden nur 1, 2 Schüler aufgenommen
- Problem Sprachkurse → Kann Stadt nicht selbst leisten, muss über starke/kompetente Vereine und Strukturen laufen
- Unterbringung funktioniert vor allem aufgrund vieler privater Angebote gut
 - Wird perspektivisch nicht möglich sein dies so aufrecht zu erhalten
 - Stadt plant bspw. mit Frauenklinik usw. als wichtigen Ort zur Unterbringung
 - Weitere 1.000 Geflüchtete werden nicht einfach zu stemmen sein

2.2 Situation Geflüchteter aus anderen Herkunftsländern

- Bericht Rea Mauersberger (Migrations- und Integrationsbeirat)
 - Situation ist konkreter Ausdruck des institutionellen und gesellschaftlichen Rassismus
 - Es ist nicht nur ein Eindruck, dass sie Geflüchtete zweiter Klasse seien, es ist Realität, dass sie als Menschen zweiter Klasse behandelt werden
 - Bsp.: Universitätszugang nicht möglich, Sprachkurse nicht möglich, Zugang zu Arbeitsplätzen nicht möglich
 - Institutioneller Rassismus Trifft auch Geflüchtete aus der Ukraine mit anderen Nationalitäten
 - Situation Afghanischer Geflüchteter spitzt sich zu
 - Abschiebung droht
 - Aneinanderreihung kurzer Duldungsbescheide (6 Monate) macht Arbeitsaufnahme faktisch unmöglich
 - Frage/Forderung: warum wird nicht ein 2-jähriger Aufenthaltsstatus gewährt, dies entspräche den Anforderungen der Wirtschaft, die Arbeitskräfte braucht und ist der Lage in Afghanistan angemessen
 - Forderung: humane Flüchtlingspolitik muss etabliert werden → Vgl. Beschlusslage des Jenaer Stadtrats
 - Problem: Hilfsstrukturen sind nicht in der Lage zu helfen: sie können keine Arbeit anbieten, sie können keine Ausbildung anbieten → von der Situation profitieren lediglich große Unternehmen wie Zalando, Amazon usw. → Geflüchtete werden zu billigen Arbeitskräften ohne Rechte gemacht
 - Diskussion muss dahin gehen auch zu diskutieren was wir hier vor Ort in dieser Situation tun können

2.3 Diskussion

- Wichtig: verschiedene Gruppen Geflüchteter dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden
- Vernetzung der Jugendarbeit über Kindersprachbrücke und FD Jugend findet statt
- Lenkungsgruppe Paradies 21: hat anstehende Konflikte auf dem Schirm
- Unterbringungssituation queerer Geflüchteter ist sehr schwierig
- Termine bei der Ausländerbehörde:
 - Geflüchtete die nicht aus der Ukraine kommen bekommen Termine erst im August → logistisches Problem
- Frage: Was kann Forschung/Wissenschaft in der aktuellen Situation leisten → Kontakt zu KoKont
- Wie ist die dezentrale Unterbringung geplant
 - Antwort OB: ist aufgrund der Situation des Wohnungsmarktes nicht möglich → JenaWohnen und WG Carl Zeiss haben Wohnungen zur Verfügung gestellt - aber ist nicht ausreichend; Leerstand jenaWohnen: 1% → Stadt ist angewiesen auf freiwilliges Engagement oder wohnungsähnliche Unterbringung (Bsp.: Frauenklinik)
- Ist die Unterbringung in der Frauenklinik auf Dauer angelegt?
 - Probleme sind mit jeder Welle neu vorhanden
 - Antwort OB: nicht längerfristig angelegt → Frauenklinik ist eine Liegenschaft des Landes; in den nächsten 10-15 Jahren wird in der Bachstr. Jedoch keine neue Nutzung erfolgen
- Am 04.07. nächster Runder Tisch
 - Frage: will der Runde Tisch konkrete Forderungen an die Stadt stellen
 - Bsp.: Forderung nach verbindlichem Ausbildungs-/Studiumsangebot für alle Geflüchteten bis Ende Juli
 - „hoher Standard“ muss für alle Geflüchteten gelten
 - Geklärt werden muss: wofür ist das Land zuständig, was können wir hier in Jena machen
 - Idee: am 04.07. Ausländerbehörde, Internationales Büro einladen
- OB:
 - Signale des RT wären gut
 - Wichtig ist: Zuständigkeiten beachten → Bsp.: Ausbildungen können von der Stadt nicht gewährleistet werden
 - es darf nicht ausgeblendet werden, dass es rechtliche Unterschiede gibt (Bsp.: Freizügigkeit)
 - Gleichbehandlung ist aufgrund der Rechtslage unmöglich
 - Forderungen an die Stadt können sich nur auf die Zeit hier beziehen
 - Bsp.: Abschiebungen keine städtische Aufgabe
- Konkret muss thematisiert werden, welche Forderungen können an die Stadt konkret gestellt werden (Stadt im Sinne von Verwaltung, im Sinne von Zivilgesellschaft)
 - Konkrete Dinge sind veränderbar → Bsp.: Entscheidung ob Duldung 3 Monate erteilt wird oder für ein Jahr

- Arbeitsmarktsituation macht viele Arbeitgeber kulant aber 3-monatige Duldung macht Einstellung aufgrund fehlender Sicherheit unmöglich
 - Geht nicht mal um humane Entscheidung, geht auch um kluge Entscheidung
 - Kommune kann rechtliche Situation nicht ändern, aber sie kann Bedingungen schaffen
- Arbeitsgruppe gründet sich zur Vorbereitung
 - Mitarbeit: Luise Zimmermann, Rea Mauersberger, refugio, Berater*innenkreis
 - Koordination: KoKont
- OB: wenn ausreichend vor dem 04.07. eine Liste mit Fragen/Forderungen vorliegt, dann gibt der OB es in die verschiedenen Verwaltungsstrukturen → Antworten sind Thema am 04.07.

3. Auswertung des Gedenkjahres anlässlich des 10. Jahrestages der Selbstenttarnung des NSU

- Vorab: Aktivitäten im Rahmen des Gedenkjahres waren immer wieder Thema am Runden Tisch, Kritik wurde formuliert und um eine Lösung gerungen
- Gemeinsames Bekenntnis: Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex kann nicht beendet sein – „Kein Schlussstrich“ muss wörtlich genommen werden

3.1 Vorstellung des Papieres des AK zu „Kein Schlussstrich! Jena und der NSU-Komplex. Eine stadtgeseftliche Auseinandersetzung“

- Bericht Julia Lange/Maria Gehre (externe Begleiterinnen des Prozesses):
 - AK war nicht AK der Stadt, sondern von Jonas Zipf initiiertes AK der Zivilgesellschaft
 - Im Rahmen des Programmes und darüber hinaus gab es ein vielfältiges, interessantes Angebot aus Wissenschaft, Kultur, Zivilgesellschaft
 - Resonanz aus der Stadtverwaltung nicht groß
 - Vorwiegend wurden Menschen erreicht, die bereits aktiv sind, die sich kennen
 - Ostdeutsche Perspektive ist zu kurz gekommen
 - Perspektive der von Rassismus Betroffenen ist zu kurz gekommen, ebenso wie die migrantisch Gelesener
 - Forderungen (Schlaglicht):
 - Städtisches Gedenkkonzept
 - Lokales Forschungs-, Bildungs-, Dokumentationszentrum
 - Langfristige Bildungsmaßnahmen
 - Qualifizierung, Sensibilisierung, Weiterbildung - auch für Angestellte der Stadt
 - Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen der verschiedenen beteiligten Städte muss langfristig sichergestellt werden
 - Freigabe der Dokumente aus städtischen Archiven
 - Diversität und Sensibilität in der Stadtverwaltung muss gefördert werden
 - Ausfinanzierte, migrantische Selbstverwaltung

3.2 Zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Rahmen des Gedenkjahres, die nicht Teil von „Kein Schlusstrich! Jena und der NSU-Komplex. Eine stadtgesellschaftliche Auseinandersetzung“ waren

- Bericht Falken Jena
 - Falken haben sich bereits vor Veröffentlichung des Programms der stadtgesellschaftlichen Auseinandersetzung damit beschäftigt
 - Von den Planungen im Rahmen von „Kein Schlusstrich“ haben die Falken – ähnlich wie andere schon länger aktive Strukturen erst sehr spät erfahren
 - In der Folge hat sich ein Bündnis Zivilgesellschaftlicher Akteure gegründet
 - Ziel: längerfristig am Thema weiterarbeiten; Arbeit verstetigen (bspw.: Gedenkveranstaltungen zu Jahrestagen)
 - Kritik an „Kein Schlusstrich“
 - Eingebunden waren vor allem Hauptamtliche
 - fehlender Fokus auf Betroffene
- Bericht NSU-Komplex auflösen Jena
 - Vieles was im Papier des AK steht teilen wir
 - Wichtig ist nun konkrete Schritte zu gehen
 - NSU-Komplex auflösen Jena war kein offizieller Teil der stadtgesellschaftlichen Auseinandersetzung
 - Verschiedene Aktionen haben stattgefunden
 - Mehrmals: Stadtrundgang Winzerla, Beteiligung mit einem Workshop an Antje Schupps „Deutschkunde“, Ehrungen, ...
 - Zu den Forderungen:
 - Benennung Anton-Wilhelm-Amo-Platz
 - Wie ist der aktuelle Stand zur Forschungsstätte?
 - 10 Punkte-Plan: begrüßen wir → wichtig ist fortlaufende Evaluierung und Einbeziehung der migrantischen Perspektive
 - Planungen zu Ablauf des Austausches zwischen den Städten wären interessant
 - Braucht Antidiskriminierungsstelle, ähnlich wie in Berlin
 - Herausgabe der Akten hat bisher nicht stattgefunden, obwohl es leicht umsetzbar wäre → weder für Forschung, noch für Öffentlichkeit
 - Braucht klares Konzept zum Umgang der Jugendarbeit mit rechtsoffenen Jugendlichen → konkretes Vorgehen der Stadt steht aus
 - Offenlegung der Akten auch deshalb besonders wichtig
 - Zu den Forderungen des Papiers des AK
 - Institutioneller Rassismus muss aufgenommen werden in den Forderungen
 - Strukturelle Probleme in Sicherheitsbehörden wie VS, Polizei benennen
 - Zivilgesellschaft muss aktiver angesprochen werden

- Bericht Rea Mauersberger (Iberoamerica e.V.):
 - Tagung im Winter 2021: „Kein Schlussstrich. Sie sind geblieben – Rassismus und Widerstand in Thüringen“
 - Von Rassismus Betroffene sind aktiver Teil der Zivilgesellschaft - sie sind nicht nur die Opfer von Rassismus
 - Film entstanden: „Sie sind geblieben – Rassismus und Widerstand in Thüringen“ → Forderung: im Rahmen eines Runden Tisch schauen
 - Migrantische Vereinslandschaft zeigt die Aktivität
 - Ausdruck der migrantischen Aktivität ist auch der Runde Tisch und das Jenaer Stadtprogramm

3.3 Diskussion

- Problem: Jonas Zipf fehlt krankheitsbedingt → die Diskussion wird zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt
- der Fokus auf die migrantische Perspektive muss ins Forderungspapier aufgenommen werden
- Beschluss: Es gibt einen weiteren RT zu diesem Thema
- OB: Beteiligung Verwaltung ist möglich, Rahmen muss geklärt werden
- NSU-Komplex auflösen: Forderungspapier hat Adressaten → braucht Antwort der Stadtverwaltung
- Michael Ebenau (als Teil des AK):
 - Ähnlicher Eindruck → Stadtrat beschließt Dinge, politische Umsetzung scheitert
 - Papier des AK ist weiterer Weckruf
 - Jetzt braucht es eine Antwort der Stadtverwaltung
- → Wann ist eine Antwort möglich? → OB: Antwort im Herbst ist realistisch → KoKont ist verantwortlich nachzuhaken
- Beschluss: 2 Veranstaltungen die vom Runden Tisch ausgehen:
 - Situation Geflüchteter in Jena und daraus abgeleitet: konkrete Forderungen an die Stadt Jena unter Einbeziehung der Problematik des Institutionellen Rassismus
 - Film: „Sie sind geblieben – Rassismus und Widerstand in Thüringen“ und migrantische Perspektive in Jena

4. Sonstiges

- KoKont: Sachstand Weiterentwicklung RT und Berater*innenkreis
 - o Ergebnisse des digitalen Austausches, siehe Padlet:
<https://padlet.com/summers23/wkl0hdnna7a1d57v>
 - o Ist als Prozess zu verstehen, der eng mit der Fortschreibung des Stadtprogramms und der Situations- und Ressourcenanalyse verbunden ist
 - o Bei Interesse an Mitarbeit: Mail an: buero@kokont-jena.de

- Ankündigung RT extra am 04.07.
 - o Situation Geflüchteter in Jena und daraus abgeleitet: konkrete Forderungen an die Stadt Jena unter Einbeziehung der Problematik des Institutionellen Rassismus
 - o Vorstellung Jahresstatistik ezra und Schlussfolgerungen für Jena

- Vorstellung Aufruf „No war but class war“ zum 1. Mai in Erfurt

- Situation des Islamischen Zentrums
 - o Im Rahmen der Räumung des Hauses in der Wagnergasse wurde dem Islamischen Zentrum kein neuer Gebetsraum angeboten
 - o Die Stadt Jena ist aufgefordert Abhilfe zu schaffen und einen Raum zur Verfügung zu stellen

Koordinierungsstelle im Jenaer
Stadtprogramm gegen Fremden-
feindlichkeit, Rechtsextremismus,
Antisemitismus und Intoleranz;
Kontaktbüro des Runden Tisches
für Demokratie

Ein Projekt in Trägerschaft
des Bildungswerk BLITZ e.V.

Spendenkonto
Volksbank Saaletal e. G.
Bildungswerk BLITZ e.V.
IBAN: DE34 8309 4454 0042 6070 02
BIC: GENODEF1RUJ

KoKont Jena
Max-Steenbeck-Str. 46
07745 Jena

Telefon 03641 – 236 606
Fax 03641 – 236 607
Email buero@kokont-jena.de
Web www.kokont-jena.de